

**Ist dies der erste Haarriss, der zur Abspaltung im grünen Spektrum führt?
Weserbergland-Nachrichten.de veröffentlichen als eine der ersten das Dokument der Kritiker**

Böse Klatsche für Trittin: Jetzt wird er zur Zielscheibe der AKW-Gegner - Sie glauben ihm nicht mehr weil er Merkels Ausstiegs-Fahrplan unterstützt

Grohnde/Göttingen/Berlin (wbn). Schluss mit lustig. Die in der Szene einflussreiche Anti-Atombewegung aus Göttingen hat dem ehemaligen rot-grünen Bundesumweltminister Trittin, der weiterhin eine führende Rolle bei den Grünen einnimmt, unverhohlen den Kampf angesagt. Sie hält den Spitzenpolitiker der Grünen für unglaublich weil er dazu auffordert den Ausstiegsplänen der schwarz-gelben Regierung von Angela Merkel zuzustimmen.

Die Weserbergland-Nachrichten.de veröffentlichen die nachfolgende Erklärung im Wortlaut, weil noch nie zuvor von der Sympathisanten-Szene der Grünen so deutlich die rote Karte für einen Frontmann der Grünen wegen dessen inkonsequenter Haltung zum bundesdeutschen Atomausstieg gezeigt worden ist. Die Göttinger AKW-Gegner hatten erst am Sonntag einen spontanen „Auftritt“ im Kernkraftwerk Grohnde gehabt. Nachfolgend der Wortlaut: Herr Trittin, ungeachtet der sich täglich ausweitenden Atomkatastrophe in Japan setzt die Bundesregierung weiter auf Atomkraft. Neun große Reaktoren sollen noch bis zu elf Jahre Strom und Atommüll produzieren. Allein die in dieser zusätzlichen Zeit verbrauchten Brennelemente werden rund 300 Castorbehälter füllen. Sie wissen selbst, dass der angebliche Atomausstieg eine große Mogelpackung ist und die sechs vorgelegten Gesetze zur Energiewende völlig unzureichend sind.

"Es war Ihre Politik, die gerade nicht zur Stilllegung einer nennenswerten Zahl von AKWs führte..."

Fortsetzung von Seite 1

Neben viel zu langen AKW-Laufzeiten zementieren sie die Macht der großen Stromkonzerne und verhindern die notwendige Umkehr zu einer dezentralen Energieversorgung. Sie ermöglichen den Bau neuer Kohlekraftwerke und behindern die Entwicklung regenerativer Energieformen.

Sie wissen, dass auch diese Gesetze die Folgekosten und die Risiken der Atomkraft der

Geschrieben von: Lorenz

Dienstag, den 21. Juni 2011 um 14:08 Uhr

Allgemeinheit und den künftigen Generationen aufbürden, während die Konzerne noch jahrelang fette Gewinne mit Atomkraft machen und sich zugleich ihre Dominanz auch bei der künftigen Energieversorgung sichern dürfen.

Umweltverbände und Organisationen aus der Anti-AKW-Bewegung haben die Grünen nachdrücklich aufgefordert, diese Gesetze abzulehnen. Sie, Herr Trittin, haben stattdessen im Leitantrag für den Sonderparteitag ihrer Partei empfohlen, den Atomplänen der schwarz-gelben Bundesregierung zuzustimmen. Das kann nicht verwundern. Denn was die Regierung jetzt als Atomausstieg anpreist, entspricht weitgehend dem, was Sie, Herr Trittin, uns schon vor zehn Jahren als Ausstieg verkauft haben.

Es war die rot-grüne Bundesregierung mit Ihnen als Umweltminister, die damals den AKW-Betreibern Reststrommengen zubilligte statt feste Abschaltzeiten vorzugeben und die auf diese Weise die Stromverschiebe-Tricks der Industrie begünstigte. Es war Ihre Politik, die gerade nicht zur Stilllegung einer nennenswerten Zahl von AKWs führte und mit einer Laufzeitverlängerung endete.

Sie und wir wissen: Die Gesetzesvorschläge der Regierung haben mit einem Atomausstieg nichts zu tun. Für diesen „Atomausstieg“ sind wir nicht jahrzehntelang auf die Straße gegangen. Wir haben nicht dafür demonstriert und blockiert, dass die Bedrohung durch Atomkraftwerke noch zehn bis elf Jahre weitergehen soll. Wir wollen eine Abschaltung der Atomkraftwerke jetzt und einen Atomausstieg, der diesen Namen auch verdient.

Herr Trittin, wir verlangen von Ihnen: Berufen Sie sich in Ihren Reden und taktischen Überlegungen nicht auf die Anti-AKW-Bewegung! Wenn sie trotzdem den Gesetzen zustimmen oder es bleiben lassen: Sie handeln nicht in unserem Namen!

Anti-Atom-Initiative Göttingen und Anti-Atom-Plenum Göttingen"